

Vorwort	IX
1. Kapitel: Grunddaten heutiger Sakramententheologie	1
I. Anthropologische Basis	1
1. Symbolwirklichkeit und Sprache	1
a) Äußere und innere Wahrnehmung	2
b) Mitsein und Mitteilung	4
c) Anmerkungen zum Symbolbegriff	6
2. »Realsymbol« Leib	8
a) Der Mensch – »Geist in Welt«	9
b) Bewußter Vollzug	9
3. Grundsituationen – Entscheidungssituationen	10
a) Die sogenannten »Natursakramente«	10
b) Leib-Geist-Einheit als »Sakramentale Struktur«	11
II. Die christologische Struktur der Sakramente	13
1. Heil in Geschichte	13
a) Geschichte als »sakramentales« Zeichen	13
b) Offenbarung als Selbstmitteilung	15
c) Ereignisse und ihre sprachliche Deutung	16
2. Die biblische Sprechweise: Jesus Christus, das »Mysterion Gottes« (Kol 2,2)	17
3. Geschichte und Geschick Jesu als Ursakrament	19
a) Jesus: »Ort« der Erfahrung Gottes	19
b) Die klassische Formel von Chalzedon	21
c) Die ursprüngliche Sicht der »Erhöhungschristologie«	22
III. Ekklesiologische Prägung – kirchliche Grundvollzüge	24
1. Ein Leib – ein Geist: Kirche als Grundsakrament (Wurzelsakrament)	24
a) Der paulinische Leib-Gedanke	25
b) Der dritte Artikel des apostolischen Symbolums	25
c) Vaticanum II: Kirche als »Sacramentum«	27
2. Die Gegenwart des Kyrios in seiner Gemeinde	29
a) Der verheißene »Beistand«	29
b) »Der Herr ist der Geist« (2 Kor 3,17)	29
c) Die kirchlichen Grundvollzüge	30
3. Über Rang, Zahl und Reihenfolge der Einzelsakramente	32
a) Recht und Grenzen einer allgemeinen Sakramentenlehre	32
b) Die »sacramenta maiora«: Taufe und Eucharistie	34
c) Aufgliederung und innerer Zusammenhang	34
d) »Gnadenmittel« oder Grundvollzüge?	37
IV. Elemente des christlichen Sakramentenbegriffs	38
1. Äußeres Zeichen: Handlung und Wort	38
a) Unsere personale Grundverfaßtheit	38

b)	Sakramente als »kommunikative Handlungen«	40
c)	Eingebürgerte scholastische Terminologie	41
d)	Qualifikation durch das Wort	42
2.	Gründung und Stiftung durch Jesus Christus	44
a)	Lehramtliche Festlegung: Einsetzung (institutio)	44
b)	Theologiegeschichte: Keine historisierende Engführung	45
c)	Systematische Auswertung: Gründung und Stiftung	47
3.	Das verbürgte Engagement Gottes	49
a)	Eine Glaubensaussage	50
b)	Begrifflichkeit: »Opus operatum«	50
c)	Unaufgebare Grundaussage	52

Literaturhinweise	53
-------------------	----

2. Kapitel: Taufe 57

I.	Initiation	57
1.	Bekenntnis zur Lebenswende	57
a)	Die Bekehrung des Marius Victorinus	58
b)	Umkehr (Metanoia) als Anfang christlichen Lebens	59
c)	Taufbekenntnis als gläubige Antwort	60
2.	Eingliederung in die Gemeinschaft der Glaubenden	62
a)	Zum Begriff »Initiation«	62
b)	Zur dialogischen Struktur des Glaubens	62
c)	Christliche Initiation als »Wiedergeburt«	63
d)	Der neue Lebensraum: Volk Gottes	64
3.	Teilhabe am Schicksal Jesu Christi	66
a)	Taufe »auf den Namen Jesu«	66
b)	Mitsterben – Mitauferstehen (Röm 6)	67
II.	Geschichtliche Basis	68
1.	Wurzeln der christlichen Taufe	68
a)	Verblüffende Ausgangslage	68
b)	Die Johannestaufe	70
c)	Jesu Taufe im Jordan und ihre (Be-)Deutung	71
d)	Der ursprüngliche Ansatz: »Wasser und Geist«	73
2.	Tauftheologie und Taufpraxis der frühen Kirche	74
a)	Bibeltheologisches Resümee	74
b)	Der äußere Vollzug	75
c)	Theologische Klärungen: Ketzertaufe, »character«	77
3.	Die verbindliche Struktur der Christwerdung	78
a)	Bewährung und Klärung apostolischer Tradition	78
b)	Schrift und Tradition. Sieben zusammenfassende Thesen	79
III.	Sakrament des Glaubens	80
1.	Glaube und Taufe	80
a)	Ihre Zusammengehörigkeit nach Paulus	80

b) Die Frage der »Heilsnotwendigkeit«	81
c) Das dynamische Beziehungsgefüge	83
2. Das Problem der Kindertaufe	84
a) Geschichtliche Rückblende	85
b) Argumente »pro und contra«	86
c) Tragende theologische Elemente	88
3. Eine Taufe – ein Glaube. Aspekte der Ökumene	89
a) Taufpraxis und Tauftheologie in den anderen christlichen Kirchen	89
b) Die Sicht des Vaticanum II	91
c) »Christwerden« als Weg der Einigung	92
Literaturhinweise	92

3. Kapitel: Firmung 95

I. Entfaltung der Taufe: Bewährung christlicher Existenz	95
1. Biblische Geisttheologie	95
a) Gottes Geist im Alten Testament	95
b) Neutestamentliche Schwerpunkte	96
c) Taufe und Handauflegung als Geistmitteilung im Neuen Testament	98
2. Die geschichtliche Ausgestaltung der neutestamentlichen Tradition	100
a) Grundsätzliche Tendenz	100
b) Stationen der theologischen Reflexion	100
c) Lehramtliche Aussagen	101
II. Begeisterung und Entschiedenheit	103
1. Theologie der Firmung heute	103
a) Geistliche Existenz als entschiedene Existenz	103
b) Die Dimensionen des Sakraments	104
c) Zusammenfassung der theologischen Grundaussagen	106
2. Fragen der Firmpraxis	108
a) Lehren aus der Geschichte	108
b) Die Frage nach dem Firmalter	109
c) Firmvorbereitung	110
3. Die ökumenische Situation	111
a) Die »eine Initiation« in den Ostkirchen	111
b) Die Konfirmation in den Reformationskirchen	111
Literaturhinweise	113

4. Kapitel: Eucharistie 115

I. Selbstvollzug der Kirche am Ort	115
1. Kirche als Eucharistiegemeinde	115
a) Kristallisationspunkt: Sonntäglicher Gottesdienst	115
b) Ein wichtiger Konzilstext: Ortsgemeinde als Kirche Jesu Christi	116

c) Träger des Gottesdienstes: Das ganze (gegliederte) Volk Gottes	118
2. Erneuerte Eucharistiefeier	122
a) Papst Paul VI.: Einführung in das neue Missale	122
b) Widerstand und Kritik	124
c) Versuch einer Wertung	127
3. Angefochtene Eucharistie	130
a) Diskrepanz von Gottesdienst und Lebenspraxis	130
b) Gesellschaftliche »Gegenstimmungen«	131
II. Das geschichtliche Fundament	133
1. Der irdische Jesus und die Ursprünge der Eucharistie	133
a) Die dreifache Wurzel der Eucharistie	134
b) Die Frage nach der ältesten Überlieferung	134
c) Der gegenwärtige Forschungsstand: Zehn Thesen	137
2. Gestalten frühkirchlicher Eucharistiefeiern	140
a) Variabilität und Deutungsvielfalt im Neuen Testament	140
b) Akzentsetzungen in der nachneutestamentlichen Entwicklung	141
c) Folgerungen	143
3. Aspekte der Dogmengeschichte	144
a) Antike: »Bild« des Hochzeitsmahles	144
b) Frühmittelalter: »Zeichen oder Wirklichkeit?«	144
c) »Transsubstantiation«	145
d) Reformationszeit	146
III. Eucharistieverständnis heute	150
1. Personale Gegenwart im »realisierenden Zeichen«	150
a) Biblische Hinweise	150
b) Wie beschreibt man personale Gegenwart?	151
c) »Transsignifikation«	153
d) Die ökumenische Diskussion	155
2. Teilhabe an der Selbsthingabe Jesu Christi (»Opfercharakter«)	157
a) Der neutestamentliche Opferbegriff: »Selbsthingabe«	157
b) Kreuz und Eucharistie	158
c) Die ökumenische Situation	160
3. Communio seines Leibes	161
a) Die klassische Formulierung: 1 Kor 10,16 f	162
b) Konkretisierung: Füreinandersein	162
c) Auf dem ökumenischen Prüfstand	164
IV. Die ökumenische Kernfrage: Abendmahlsgemeinschaft und Kirchengemeinschaft?	168
1. Das Ärgernis der Spaltung	168
a) Ökumenische Flaute?	168
b) Der Wunsch nach Eucharistiegemeinschaft	169
2. Der kirchenamtliche Standpunkt	169
a) Inhaltliche Elemente des Hilfsbegriffs »Inter-Kommunion«	169
b) Die gegenwärtige Rechtslage	170
3. Vor uns liegende Aufgaben	173

a) Kirchliche Rezeption theologischer Arbeit	173
b) Die Notwendigkeit weiterer theologischer Studien	175
Literaturhinweise	178

5. Kapitel: Buße 184

I. Die Frage nach der Schuld heute	184
1. Mißbrauchte Schuldpredigt und moderner Unschuldswahn	184
a) Erstaunliche Wandlungen der Bußpraxis	184
b) Falsches Gottesbild und Machtmißbrauch?	184
c) Untaugliche Formen von »Emanzipation«	186
2. Die Übermacht und »Wirklichkeit« des Bösen	188
a) Die Grunderfahrung des Paulus (Röm 7,14-25)	188
b) Ursünde – Erbsünde, eine wichtige theologische Grundaussage	189
c) An den Teufel glauben?	190
3. Sünde und Vergebung	191
a) Was wir uns sagen lassen müssen	191
b) »Befreiende« Vergebung	191
c) Der »Dienst der Versöhnung« (2 Kor 5,17-20)	192
II. Die kirchliche Überlieferung	192
1. »Buße« – ein zentraler biblischer Topos	193
a) Bußverständnis im Alten Bund	193
b) Umkehr und Evangelium	194
c) Sündenvergebung im Neuen Testament	195
2. Erstaunliche Wandlungen in der Geschichte des Bußsakraments	197
a) »Kanonische Kirchenbuße« (Altertum)	197
b) Tarifbuße und Privatbeichte (ab 6. Jahrhundert)	198
c) Buße in den Ostkirchen	199
3. Das Konzil von Trient	200
a) Die reformatorischen Anliegen	200
b) Intention und Grundaussage des Konzils	201
c) Fragen an Trient	202
III. Sakramentale Buße heute	204
1. Der soziale Aspekt von Schuld und Vergebung	204
a) Buße im Kontext des kirchlichen Lebensvollzugs	204
b) Die ekklesiale Dimension der Buße	205
c) Die neue Lossprechungsformel	207
2. Gemeinsame Bußfeiern und Einzelbeichte	208
a) Die Formen des neuen »Ordo Paenitentiae« (1973)	208
b) Sündenvergebung in Bußfeiern?	210
3. Amtliche Äußerungen und Zukunftsperspektiven	212
a) Das geltende Recht	212
b) Das Kriterium der »Erneuerung«	213

c) Der Beitrag der Theologie	213
Literaturhinweise	214
6. Kapitel: Krankensalbung	216
I. Zur Geschichte der Krankensalbung	216
1. Die traditionelle Engführung: Letzte Ölung	216
a) »Versehen mit den heiligen Sterbesakramenten«	216
b) Verbreitete Mißverständnisse	217
2. Die biblischen Wurzeln	217
a) Krankheit und Heilung in der Sicht der Bibel	217
b) Jesus und die Kranken	218
c) Die klassische Stelle: Jak 5,14-16	220
3. Beobachtungen zur Überlieferungsgeschichte	221
a) Ursprüngliche Praxis: Krankenölung	221
b) Frühmittelalterliche Einengung: Sterbesakrament	223
c) Konzilsaussagen: Verteidigung der kirchlichen Praxis	224
II. Die gegenwärtige Erneuerung des Sakramentes	225
1. Dokumente der liturgischen Neuordnung	225
a) Die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils	225
b) Die Apostolische Konstitution Pauls VI. (1972)	226
2. Theologische Grundsätze	227
a) Biblische Fundierung	227
b) Leitmotive der Neuordnung	228
c) Konkretionen: Empfänger, Spender, Materie	229
3. Fragen der Praxis	230
a) Feiern im großen und kleinen Kreis	230
b) Offene Fragen	231
c) Ökumenische Überlegungen	233
Literaturhinweise	234
7. Kapitel: Ordo – Amt	236
I. Amt in der Krise	237
1. Demokratische Legitimation gegen hierarchische Struktur?	238
a) Der »Zeitindex« unserer Überlegungen	238
b) Die »Vorgegebenheit« des Evangeliums	240
c) Dienst, nicht Herrschaft	241
2. Mißverständliche Begrifflichkeit	242
a) Die neutestamentliche Redeweise vom Priestertum	243
b) Das Dilemma unseres Sprachgebrauchs	246
3. Apostolische »Nachfolge«	247

a)	»Credo ... apostolicam ecclesiam«	247
b)	Die Grundstruktur Apostolischer Sukzession	248
II.	Die geschichtlich vorgegebenen Grunddaten	249
1.	Die urchristliche Ausbildung des Leitungsamtes	249
a)	Die vorösterlichen Wurzeln	249
b)	Vielfalt der Dienste	251
c)	Ausbildung des monarchischen Episkopats	252
2.	Handauflegung und Ordination	253
a)	Das »uralte« Zeichen	253
b)	Neutestamentliche Bezeugung und Deutung	254
c)	Bevollmächtigte Verkündigung des Evangeliums	255
3.	Die dreifache Stufung des Weihesakramentes	256
a)	Die Aussagen des Tridentinums	256
b)	Der dreiegliederte Ordo in heutiger Sicht (Vaticanum II)	257
III.	Fragen zur Ordination heute	260
1.	Lebenslange Verpflichtung (»character indelebilis«)	260
2.	»Verbindliche« Auswahlkriterien	262
a)	Der Pflichtzölibat und der Ernst der pastoralen Situation	263
b)	Ordination der Frau? Anmerkungen zum Diskussionsstand	264
3.	Ökumenische Differenzen und Annäherungen	266
	Literaturhinweise	269

8. Kapitel: Ehe 274

I.	Sozial-anthropologische Daten	274
1.	Umbruch im Verständnis: Krise und Chance	274
a)	Ehe als »geschichtliche« Größe	274
b)	Ehe im gesellschaftlichen Wandel	276
c)	Krise der Sexualmoral	277
2.	Ansätze eines erneuerten Eheverständnisses	279
a)	Gesellschaftliche Erfahrungen	279
b)	Kirchliche Ehelehre im »Übergang«	280
c)	Der Maßstab: Zeichen des Reiches Gottes	283
II.	Die sakramentale Würde der Ehe	283
1.	Mann und Frau - Bild Gottes	284
a)	»Ehebund« Gottes mit seinem Volk	284
b)	»Männlich und weiblich schuf er sie ...« (Gen 1,27)	285
c)	Fall und Erneuerung	287
2.	Wichtige Aussagen in Schrift und Überlieferung	287
a)	Jesus und die Frage der Ehescheidung	287
b)	Der Sinn von Eph 5,21-33	288
c)	Praxis und Theologie bis zur Scholastik	289
d)	Reformation und Trient	291

3.	Sakrament der Eheschließung oder des Ehelebens?	293
a)	Sakramentale »Automatik«? Anmerkungen zum Kirchenrecht . . .	293
b)	Ehe – Lebensvollzug der Kirche	295
c)	Ehe – eschatologisches Zeichen der Liebe Gottes	295
III.	Einheit und Unauflöslichkeit der Ehe	296
1.	Jesu Sicht der unbedingten Treue	296
a)	Alttestamentliches Scheidungsrecht	296
b)	Jesus und das Gesetz	297
c)	Unauflöslichkeit der Ehe	297
2.	Die kirchliche Praxis in Schrift und Tradition	298
a)	Biblische Konkretisierung der Absicht Jesu	298
b)	Spannungsreiche kirchliche Praxis	299
c)	Lehramtliche Festlegung durch Trient	300
3.	Pastorale Probleme heute	300
a)	Evangelium und staatliches Recht	300
b)	Wiederverheiratete Geschiedene	301
c)	Die Rolle des Glaubens	303
	Literaturhinweise	304
	Personenverzeichnis	309
	Sachregister	315
	Gesamtverzeichnis der erwähnten Literatur	322